

## Tessiner sind gegen die zweite Röhre

Sehr geehrte Medienschaffende

Der Kanton Tessin wird ohne zweite Röhre nicht abgeschnitten. Auch wir Tessiner müssen uns entscheiden, ob wir lieber eine zweite Röhre möchten oder offen sind für Lösungen, die billiger und für unseren Kanton längerfristig verträglicher sind.

Wie von den anderen Referenten aufgezeigt wird, gibt es überzeugende Lösungen, um den Gotthardstrassentunnel ohne zweite Röhre zu sanieren. Vor allem die jungen Tessinerinnen und Tessiner haben ein Interesse, dass für den Kanton Tessin die längerfristig beste Lösung gewählt wird. **Wird heute eine zweite Röhre angenommen, können wir uns bei einer Abstimmung in dreissig Jahren über die volle Nutzung der vier Spuren nicht mehr wehren.** Den Leuten in der Zukunft wird klar sein, dass man den zweiten Tunnel nicht umsonst gebaut hat. **Die Konsequenzen wären für unseren Kanton verheerend.** Im Mendrisiotto haben wir bereits heute täglich Stau durch den Pendlerverkehr. Die Ozon- und Feinstaubwerte im Kanton Tessin liegen bereits jetzt schweizweit am längsten über dem Grenzwert. Im Jahr 2015 wurden die im Gesetz festgelegten Feinstaub-Grenzwerte im Mendrisiotto (im Süden des Tessins) in 10 von 12 Monaten überschritten. Allein im August lag der Ozonwert 400-fach über der Limite (dieser Grenzwert dürfte laut Luftreinhalte-Verordnung nur einmal im Jahr überschritten werden).

Mit dem von der Gruppe „sanieren ohne verlieren“ aufgezeigten Verlad ist die Verbindung zwischen den Kantonen Tessin und Uri jederzeit gewährleistet. Zudem darf man nicht vergessen, dass die Sanierung so organisiert werden kann, dass der Gotthardstrassentunnel jeweils im Sommer zu den Hauptverkehrszeiten geöffnet bleibt. Die Gruppe „RailValley“ kommt sogar zum Schluss, dass eine Sanierung ohne Vollsperrung möglich ist, weil der Grossteil der Infrastrukturen in gutem Zustand ist und das Mikroklima im Tunnel den Verfall der Komponenten vermeidet. Der Gotthardtunnel kann somit gänzlich saniert und den Normen angepasst werden. Dies ohne dass es zu einer Totalsperre kommt und bei Kosten in der Grössenordnung von 250 Millionen Franken (nach dem Modell des Arlberg-Tunnels in Österreich). Auch diese Variante wäre nach einem Nein zur zweiten Röhre durch das Astra zu überprüfen.

Sehr interessant sind auch die neusten Informationen zum Landverbrauch. Je länger die Diskussion dauert, desto offensichtlicher wird es, dass das Astra diese Angelegenheit nicht sauber geprüft hat. **So wurde nun plötzlich klar, dass die Installationsplätze für eine zweite Röhre in der Leventina und im Kanton Uri viel mehr Platz bräuchten als allfällige temporäre Verladerampen.** Unglaublich, dass dies dem Parlament beim Entscheid für oder gegen die zweite Röhre noch nicht bekannt war. Bis anhin wurde der Landverschleiss von den Befürwortern immer als Argument für die zweite Röhre gebraucht. Nun sieht diese Ausgangslage völlig anders aus.

Wir Tessiner müssen langfristig denken. Eine zweite Röhre ist zu verhindern, um das Verkehrschaos im Kanton Tessin nicht noch mehr zu verschärfen. **Die Tessiner Bevölkerung hat bereits beim Avanti-Gegenvorschlag im Jahr 2004 klar Nein zur zweiten Röhre gesagt und wird dies hoffentlich auch dieses Mal wieder tun.**

### **Prioritäten liegen anderswo**

- Nicht am Gotthard sondern in den Agglomerationen und Probleme des grenzüberschreitenden Verkehrs (wie Genf: Tramlinien und CEVA nach Frankreich)
- NAF: Wenn jetzt die zweite Röhre angenommen wird, könnten andere Projekte nicht finanziert werden. Die finanziellen Mittel sind beschränkt. Die öffentliche Hand muss also dort eingreifen, wo es am nötigsten ist. Die zukünftigen Herausforderungen der Verkehrspolitik liegen in den Städten (und nicht in den Alpen), sowie in den grenzüberschreitenden Verkehrsflüssen. In den Projekten, die diese beiden Thematiken aufgreifen, sollten wir die Milliarden investieren.

### **Respekt gegenüber Steuergeldern**

Als junger Freisinniger bin ich gänzlich davon überzeugt, dass jeder Franken der öffentlichen Hand verantwortungsvoll und intelligent angelegt werden muss. Das heisst, dass der Bundesrat zu achten hat, dass unser Geld dort Verwendung findet, wo die Projekte das beste Nutzen-Kosten-Verhältnis aufweisen. Dieses Prinzip wird bei der Finanzierung des Projekts, dass Bundesbern und der Tessiner Staatsrat am Gotthard realisieren möchten, nicht eingehalten.

Wenn man schon nicht aus Respekt vor dem Volkswillen und der Verfassung auf eine zweite Röhre verzichten will, dann machen wir es wenigstens aus Respekt vor dem Geld der Steuerzahler, das für die Verbesserung unserer Lebensqualität eingesetzt werden muss, durch weniger Verkehrsprobleme in den Agglos und durch den Pendlerverkehr der Grenzgänger in den Grenzgebieten. Im Tessin haben wir 65'000 Grenzgänger. Die meisten, die mit einem motorisierten Verkehrsmittel unterwegs sind, sind dabei alleine im Fahrzeug. Stellen sie sich diese Masse von Personen vor – so viele wie die Städte Freiburg und Neuenburg zusammen – die jeden Morgen aufs Tessin zurollt und am Abend wieder nach Hause fährt. Im Tessin redet man schon nicht mehr von Mobilität, sondern von Immobilität.

### **Kosten der Luftverschmutzung und Krankenkassenprämien**

Laut Weltgesundheitsorganisation verursacht die Luftverschmutzung in der Schweiz jährliche Kosten von über 5 Milliarden. Wäre die gesamte Schweizer Bevölkerung PM10-Konzentrationen ausgesetzt, wie wir sie im Sottoceneri haben ( $30 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ), würden die auf Luftverschmutzung zurückzuführenden Kosten bei etwa 9.2 Milliarden liegen! Höhere Gesundheitskosten = höhere Krankenkassenprämien !